

GITTA KOHLS

Malerei + Grafik



Mannheimer Morgen, 2002:

Melancholische Farbenkraft

AUSSTELLUNG: Gitta Kohls in der Galerie Rosenrot

Von unserer Mitarbeiterin
Ulrike Soltendiek

Mit einer Auswahl an Mischtechniken, Zeichnungen, experimenteller Druckgrafik und sogar einigen Holzschnitten wird die Künstlerin Gitta Kohls in der Mannheimer Galerie Rosenrot in Feudenheim vorgestellt.

Wie nähert man sich Gitta Kohls Malerei am ehesten? Sind es Körper/Figuren, Menschenbilder? Oder doch mehr Landschaften? Geträumte, erinnerte Landschaften?

Seelen-Landschaften? Oder sieht der Betrachter vornehmlich die Farbenspiele? Die Vehemenz der Farben, ihre Ausdruckskraft, die Glut in ihnen, das Leuchten, das Strahlen? Oder ziehen die erdigen Töne den Blick an? Die Zurücknahme, das Vergängliche, die Erdhaftigkeit? Diese und andere Anmutungen und noch viele weitere Gedankenverbindungen finden Entsprechung in den Gemälden von Gitta Kohls.

Oft sind auch zarte Skripturen zu entdecken, flüchtige Zeichen eines Stiftes, einer schreibenden Hand. Diese Zeichen, diese schriftartigen Linien müssen nichts bedeuten, geben aber dennoch dem Bild Bedeutung. Sie verleiten zum Rätseln, weisen Wege in Traumwelten und öffnen bisweilen magische Türen. Was eben noch verrätselt schien, mag sich durch einen winzigen entzifferten Hinweis entschlüsseln.

Auch wenn man dies alles nicht zur Deutung von Gitta Kohls Malereien heranziehen muss, so ist es doch eine Alternative zum puren „Ansehen“ ihrer Gemälde. Denn die schemenhaften Figuren, die sich oft aus geballten Farbakkumulationen herauszeichnen, sind so zerbrechlich und zart, dass man sie erst beim zweiten oder dritten Hinschauen wahrnimmt. Im Gegensatz zu den gestischen Farbhäufungen erscheinen die zumeist liegenden oder kauern Körper nur angedeutet, flüchtig akzentuiert, mit der letzten Farbspur des Pinsels eben noch gestreift. Diese flüchtigen, verwischten Übergänge, wo die Künstlerin von der intensiven Gestik zur fließenden Geste wechselt, drücken gerade das aus, was die Arbeiten insgesamt vermitteln: eine leise, stille Melancholie, die sich trotz der Kraft der Farben mitteilt.



„Elba“, wie es die Malerin Gitta Kohls sieht.
Bild: Walter Neusch

Galerie Rosenrot, Mannheim, Neckarstr. 3, bis 17. Mai, donnerstags und freitags 15–18.30 Uhr, samstags 9–13 Uhr.



Mannheimer Morgen, 2003:

Venedig im Dialog von Text und Bild

FEUDENHEIM: **Ausstellung von Gitta Kohls im Kulturtreff / Poesie von Luciano Menetto**

„Suche nicht nach dem Sinn, komm einfach her und atme die Salzluft, lass dich nieder und sei glücklich“, so sagt der Dichter Luciano Menetto. „Betrachte meine Bilder, tauche ein in das Licht und das Wasser der Lagunenstadt“, so fordern die Werke von Gitta Kohls. Text und Bild im Dialog, begonnen in Venedig, wird derzeit in einer Ausstellung im Feudenheimer Kulturtreff weitergeführt.

„Mannheim-Venedig – ein Dialog“, so überschreibt Gitta Kohls die Ausstellung, zu deren Eröffnung die Vorsitzende Christine Schaefer auch den aus Italien angereisten Luciano Menetto begrüßte. Er hat die Mannheimer Künstlerin bei ihren Arbeiten an der „Associazione Culturale Venezia Viva“ und im „Atelier Aperto“ begleitet und zu vielen ihrer Werke zarte poetische Texte entworfen. Das wohl schönste Ergebnis dieses geistigen Dialoges zwischen bildender und schreibender Kunst ist das hier ausliegende Künstlerbuch.

Es ist ein besonders edles Werk, von Hand gebunden mit selbst entworfenem

Einband und von Hand geschöpftem Papier. Es ist „die wieder entdeckte Insel“ – eine „Liebeserklärung“ an die Stadt Venedig, die nach Menettos Worten „mehr der Seelenwelt als der Realität angehört, geformt vom Wasser und seinen unregelmäßigen Ablagerungen, getragen von einem nie definierten Gleichgewicht zwischen Mensch und Boot, Gezeiten und Wind“.

Man muss in Venedig gelebt haben, um es in Gitta Kohls Bildern zu erkennen. Keine typischen Ansichten, keine monumentalen Bauten hat sie festgehalten, sondern symbolisch abstrakt die charakteristischen Merkmale der vom Wasser beherrschten Stadt: die Lagune, der Canale della Giudecca, fließendes Blau und Grün um einen wirbelnden Stadtkern. Flache Boote dümpeln im Wasser, ziehen ihren Weg von unsichtbarer Hand geleitet. Und am Horizont vereinen sich Wolken und Wellen, schichten sich auf. Mal taucht Venedig aus einem milchig weißen Licht, mal versinkt es in fast melancholischer Dunkelheit. Nur schemenhaft lassen sich Türme und Brü-

cken, Industriebauten und Kräne erkennen.

Gut 20 Malereien, Radierungen und experimentelle Druckgrafiken – das sind kraftvolle Werke voller Bewegung, das sind Ansichten von Venedig, geprägt durch ein langjähriges innovatives, interkulturelles Milieu. Gitta Kohls Bilder sind „nicht Impressionen“ einer flüchtigen Besucherin, sondern die Gesamtinterpretation einer ständig Zurückkehrenden“, wie es der Heidelberger Professor für Kulturgeschichte, Dr. Clemens Zimmermann, in seiner Einführung ausdrückte. Echte venezianische Stimmung kam bei der Vernissage dennoch auf: Neben der heißen Witterung trugen dazu der Prosecco zu Parmesan und Sandwiche bei, jener in Venedig im Stehen genossenen Ombretti und Cicchetti. cha

Die Ausstellung (Hauptstraße 52 a) ist bis 10. Juli sonntags, 11 bis 13 Uhr, donnerstags bis samstags, 17 bis 19 Uhr, und nach Vereinbarung (Telefon 0621/79 77 18 oder 3 21 30 52) geöffnet.

Mannheimer Morgen, 2005:

Ein Traum wird weitergeträumt

FEUDENHEIM: **Gitta Kohls und Luciano Menetto auf den Spuren Marco Polos**

Von unserer Mitarbeiterin
Christina Altmann

Er ist der bedeutendste Weltreisende des Mittelalters und der erste Handelsreisende, der bis in das Großreich der Mongolen vordrang: Marco Polo, 1254 in Venedig geboren, ist mit seinen Erlebnisberichten nicht nur eine wichtige Quelle für die Entdecker der Neuzeit geworden, er hat ebenso zahlreiche Künstler inspiriert, darunter auch die „Associazione Culturale Venezia Viva“. Zusammen mit den Malern und Grafikern des „Atelier Aperto“ wandelte diese Gruppe internationaler Künstler mit ihrem letzten Kunstprojekt auf den Spuren des großen Venezianers.

Das Endergebnis – ein von Hand gebundenes edles Album kreativer Werke – und die persönlichen Assoziationen des Mannheimer Venezia-Viva-Mitgliedes Gitta Kohls über Marco Polo sind derzeit im Feudenheimer Kulturtreff zu sehen. Seit 1993

lebt und arbeitet Gitta Kohls in Venedig, bildet sich im „Atelier Aperto“ in graphischen Drucktechniken weiter, beteiligt sich an dortigen künstlerischen Projekten und stellt sie in der Quadratesstadt vor, wo sie als Kunstpädagogin tätig ist. „Mannheim-Venedig – ein Dialog“, so überschreibt sie nunmehr zum zweiten Mal eine Ausstellung im Kulturtreff, zu deren Eröffnung die Vorsitzende Christine Schaefer auch den venezianischen Dichter Luciano Menetto begrüßte. Er hat die Marco Polo-Werke der Mannheimer Künstlerin mit zarten poetischen Texten begleitet und somit den vor zwei Jahren begonnenen Dialog zwischen beiden Städten, aber auch zwischen bildender und schreibender Kunst, fortgesetzt.

Marco Polo zählte erst sechs Jahre, als sein Vater Niccolò und dessen Bruder Matteo erstmals nach Asien aufbrachen. Wie sehnsüchtig musste der Junge die Rückkehr erwartet haben, was musste er sich

gewünscht haben, es seinem Vater gleich zu tun. Als er elf Jahre später (mit 17 Jahren) selbst mit auf die große Reise über die Meere und Handelsstraßen durfte, ging sein großer Traum in Erfüllung. Es ist eine ganze Serie von Druckgrafiken und übermalten Grafiken, die Gitta Kohls vom Leben dieses Traumes von der Geburt bis hin zur Erfüllung geschaffen hat – ein im Jüngling aufbrechender Traum von der Welt, der ihn unruhig macht (Bild Nummer 15 und 16), ihn hinaustreibt aus dem engen Venedig in den Strudel des rotierenden Abenteurers (Nummer 8 bis 11), der ihm fremde Länder öffnet und sogar Tore, wie das des Palastes vom Khan Khubilai (Nummer 12 und 13).

Kohls Werke gehören der abstrakten Malerei an, dennoch tragen sie Symbolcharakter in sich, laden den Betrachter ein, in Form und Farbe einzutauchen, sich seine eigenen Geschichten auszumalen. Marco Polo stach von Venedig aus in See. Wie der

vorwärtstreibende Bug eines Schiffes (Nummer 18) drangte seine Seele nach der Freiheit des Meeres, aber auch zurück in seine Heimat, in die Stadt der Lagunen, die im Sog der Zeit emporgewachsen ist. Turme ragen in einen aufgewühlten Himmel (Nummer 1, 2, 14), der Venedig in ein tristes, unruhiges Licht taucht.

Was dem Weltreisenden geblieben ist, sind die Erinnerungen, eine „Rückkehr zu sich selbst“, wie es Luciano Menetto in einem seiner Verse schreibt. Zur Vernissage, bei der edle Weine und sommerliche Ombretti die Runde machten, wurden die Texte vorgetragen und ins Deutsche übersetzt von Marion Sattler-Charnitzky.

Die Ausstellung in der Hauptstraße 52a ist noch bis zum 24. Juli immer Donnerstag bis Samstag von 17 bis 19 Uhr und sonntags von 11 bis 13 Uhr geöffnet, oder nach telefonischer Anfrage unter 0621/321 3052.